

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 25 (1917)

Heft: 6

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Funktionen des Gliedes zu verunmöglichen. Nun ist aber für das obere Glied die Bewegung für den Unterhalt der Lebensfunktionen noch wichtiger als das untere. Dazu kommt noch, daß das Tragen dieser Schlinge ein nervöses Furchtgefühl hervorruft, indem die Patienten vor den Bewegungen besondere Angst bekommen, das Selbstvertrauen verlieren oder gar Übertriebungskünste lernen. Sieht man nun einen solchen Verletzten vor sich, der infolge Atrophie nicht mehr imstande ist, seine Arme zu bewegen, so wird man in erster Linie sofort und dauernd diese Tragschlinge wegnehmen, was allerdings leichter gesagt als durchzuführen ist. Denn die Patienten werden lebhaft dagegen protestieren, und sie werden daran gewöhnlich durch ihre Umgebung noch unterstützt, die ihnen noch allerlei Ersatzmittel anräät, wie das Hineinlegen des Armes in die Hosenträger oder in den aufgeschlagenen Rockzipfel usw.

Nach wenig Tagen aber wird auch dem Patienten die Einsicht kommen. Wenn es

das Leiden erlaubt, so ist jetzt der Moment gekommen, da man mit den Bewegungen und dem Massieren anfangen kann. Immer aber müssen diese Bewegungen zuerst durch den Arzt selber ausgeführt werden, nicht nur weil er das Leiden kennt, sondern weil er auch die nötige Autorität und die Überzeugungskraft besitzt und alle die Zweifel und die passive Resistenz von Seiten des Patienten besser zerstreuen kann.

So gelangt man gar nicht selten zu einer totalen Heilung, vorausgesetzt natürlich, daß keine wichtige anatomische Verletzung vorliegt. Aber auch in diesem Falle kann immer noch eine Schwäche oder Unvollkommenheit der Bewegung bleiben, auch wenn nur eine leichte Verletzung vorlag, die vielleicht nur die Weichteile betroffen hatte, oder in einer ganz gutartigen Fraktur bestand. Daraus folgt, daß man nicht etwa die Tragschlinge vollständig weglassen, aber ihre Folgen beim Gebrauch fortwährend überwachen muß.

(Nach dem «Journal d'Hygiène».)

Kolonnenführer.

Der auf den 15. März angekündigte Einführungskurs in die Desinfektion mußte verschoben werden. Er wird am 22. und 23. März stattfinden.

Wir würden es begrüßen, wenn auch Ärzte aus den Kolonnenorten oder aus Samariterkreisen diesen Kurs freiwillig mitmachen würden.

Vorherige Anzeige würde auch das Arrangement einer gemeinsamen Unterkunft dieser Ärzte erleichtern.

Der Rotkreuz-Chefarzt.

Aus dem Vereinsleben.

Altdorf und Umgebung. Samariterverein. Vergangenen Sonntag, den 4. März 1917, fand in der heiligen Turnhalle die Schlußprüfung des III. Samariterkurses statt, der sich 32 Kandidaten (25 weibliche und 7 männliche) unterzogen. Derselbe hat am 11. Dezember 1916 begonnen und dauerte circa 12 Wochen mit je 4 Unterrichtsstunden pro Woche.

Daß man hier zu Lande diesem gemeinnützigen Zweck reges Interesse entgegenbringt, dafür leistete das zahlreiche Erscheinen der sich eingefundenen Zuhörer, Beweis. Selbst die Schwesternsktionen Erfeld, Brunnen, Seewen-Schwyz und Einsiedeln ließen sich am Examen vertreten. Mit herzlichen Worten begrüßte der stets eifrige Präsident, Herr Ingenieur

A. Bloch, die Herren Dr. med. P. Auf der Mauer, Brunnen, als Experten und Vertreter des schweizerischen Roten Kreuzes, und Emil Birchler, Einsiedeln, als Vertreter des schweizerischen Samariterbundes, sowie die übrigen Anwesenden. Hernach wurde mit der Prüfung im theoretischen Teil begonnen, übergehend ins Praktische, was zirka $1\frac{1}{2}$ Stunden beanspruchte. Herr Dr. Auf der Mauer ergriff hierauf das Wort und gab seiner großen Befriedigung über das Resultat tüchtigen Könnens Ausdruck; speziell in Erwähnung brachte derselbe das große Verständnis und die gute Auffassung der Theorie. Dies ist insbesondere dem Kursleiter, Herrn Dr. med. Vinzenz Müller, Altdorf, zu verdanken, der über eine ausgezeichnete Lehrmethode verfügt; Ernst und Humor miteinander zu verschlechten verstand und somit das Interesse in jedem Teilnehmer wachzurufen befähigt war. Dr. Auf der Mauermunterte die Kursteilnehmer auf, dem Samariterverein beizutreten, um sich auf diesem Gebiete zu vervollkommen und das eben Gelernte nicht zu vergessen und wieder aufzufrischen. Auch Herr Birchler verlangte das Wort, um seine Beobachtungen und guten Eindrücke zu äußern, die wiederum zugunsten des Lehrpersonals und der Kursteilnehmer ausspielen. Spezielle Aufmerksamkeit schenkte Herr Birchler der exakten Ausführung der Verbände, was Herrn Hilfslehrer Josef Aschwanden zur Ehre gereicht, der sich aber auch alle Mühe gab, dies den Teilnehmern beizubringen. Ebenso erwähnte Birchler den fleißigen Besuch des Kurses, der seitens der Teilnehmer nur wenig Abseihen aufwies, trotz des teilweise weiten Weges, wie von Spiringen, Tissental usw. Durch Abhaltung dieses Kurses erfreut sich der Samariterverein Altdorf und Umgebung nunmehr eines bedeutenden Zuwachses, indem sämtliche Teilnehmer sich in den Verein aufnehmen ließen. Müge nun der Verein blühen und gedeihen zum Wohle der Mitmenschen, und es soll sich jedes Mitglied zur Pflicht machen, den Vereinsübungen fleißig beizuhören, damit alle über ein schönes Rüstzeug verfügen, wo es gilt, die erste Hilfe bei Unglücksfällen zu leisten.

Auch hier hieß es, nach der Arbeit ist gut ruhn, und somit vereinigte man sich zum gemütlichen Teil im „Schwanen“. Erst wurden einige geschäftliche Traktanden erledigt, die Samariterausweise verteilt und dannach ein Komitee gebildet, bestehend aus: Fr. Emma Planzer, Fr. Josefina Truttmann, Frau Stalder-Aschwanden, Frau Maurer-Nebelh und Fr. Marie Schmidig, das ausschließlich den Zweck hat, Auskunft über unbemittelte, hilfsbedürftige Wehrmänner des Kantons Uri an die Zentralstelle des schweizerischen Verbandes Soldatenwohl, Abteilung Fürsorge in Kilchberg-Zürich, zu übermitteln,

um deffen Nebernahme der Samariterverein seitens der Präsidentin dieser Institution (Fr. Else Spiller) ersucht worden ist.

Es folgten noch einige Stunden froher Gemütslichkeit, in denen der Humor so recht zur Geltung kam. Bei dieser Gelegenheit entpuppten sich ganz originelle Komiker; selbst in musikalischen Darbietungen fehlte es nicht, es war gesorgt für klassische, wie für Dilettantennmusik.

L. C.

Bern. Samariterverein. Im „Maulbeeraum“ hielt letzten Samstag abend der Samariterverein seine zahlreich besuchte Generalversammlung ab, die sich mit den statutarischen Jahresstrafstanden zu befassen hatte. Zuerst wurden Bericht, Rechnung und Budget entgegengenommen und genehmigt. Die Jahresrechnung weist Fr. 3822 Einnahmen und Fr. 3786 Ausgaben auf. Für 1917 sind Fr. 2920 Einnahmen und Fr. 4250 Ausgaben, also ein Defizit von Fr. 1330 budgetiert. Der Jahresbericht des Präsidenten, Herrn Lehrer Nebi, betonte, daß die Kriegszeit einem noch engern Zusammenschluß einer festen Organisation aller Samariter und der Aufwendung aller Kräfte ruhe, und gedachte der verstorbenen Mitglieder: Dr. W. Sahl und Chr. Amstutz, Gärtner. Die Mitgliederzahl ist von 1034 auf 1097 angewachsen. Die Zahl der Aktivmitglieder beläuft sich auf 489. Im Berichtsjahre fanden gegen 50 praktische Übungen und 4 Kurse statt. Die Sektionen veranstalteten 6 Feldübungen. In verschiedenen Vorträgen wurde wieder reiche Belehrung geboten. Zum erstenmal wurde im Oktober eine Alarmübung veranstaltet, die ein befriedigendes Ergebnis zeitigte. Der Bericht schloß mit Worten herzlichen Dankes an Behörden, Korporationen, Zünfte, Leiste, Korporativ- und Passivmitglieder, die den Samariterverein mit ihren Beiträgen unterstützen, sowie an die Postenhalter und die Herren Ärzte.

Als Präsident wurde Herr Lehrer Nebi einstimmig auf eine neue Amts dauer wiedergewählt. An Stelle des demissionierenden Herrn Dr. Perlet wurde Herr Beer (Sektion Weissenbühl-Mattenhof) zum Vizepräsidenten gewählt, zum ersten Sekretär Herr Fr. Steiner (an Stelle des zurücktretenden Herrn Soom), zum dritten Sekretär Herr Herm. Küenzi (an Stelle des zurücktretenden Herrn E. Beck). Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden einstimmig auf eine neue Amts dauer bestätigt. Einstimmig wurden der zurücktretende Vizepräsident, Herr Dr. Perlet, und Herr E. Zuchser, Übungssleiter (Sektion Weissenbühl-Mattenhof), zu Ehrenmitgliedern ernannt. In Sachen der Unfall- und Haftpflichtversicherung wurde noch kein Beschluß gefasst.

Däniken-Grethenbach. Samariterverein.
Unsere diesjährige Generalversammlung fand Samstag, den 17. Februar 1917, im Restaurant zur „Eintracht“ in Grethenbach statt.

Abends um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr begrüßte der Präsident die anwesenden Mitglieder, sowie auch die Passiven und Gönner des Vereins, die sich zu dieser Versammlung eingefunden hatten. Nach einem kurzen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr und Bekanntgabe der Traktanden der heutigen Versammlung, erhielt unser Aktuar das Wort.

Vorstandswahlen mußten keine vorgenommen werden, da derselbe das letzte Mal auf die Dauer von 2 Jahren bestimmt wurde.

Das ausführliche Protokoll der letzten Generalversammlung, sowie Berichte über Dienstleistungen, wie auch einen solchen über den Ausflug Löffel-Stüßlingen, verbunden mit Übung, und der Feldübung mit dem Samariterverein Schönenwerd in Löffel (Flühly) werden verlesen und unter bester Ver dankung genehmigt.

Die Jahresrechnung, die eine Vermögensverminderung von Fr. 40.70 aufweist, was auf An schaffung von Material usw. zurückzuführen ist, wurde von der Kassierin verlesen und ihre mustergültige Arbeit aufs beste verdankt.

Daß auch im verflossenen Jahre etwas gearbeitet worden ist, beweisen die 8 theoretischen und 8 praktischen Übungen. Vorstandssitzungen waren 11, Feldübungen 2.

Mitgliederbestand auf Januar 1916: 68 Mitglieder. Austritt während des Jahres: 1; Eintritt: 1. Somit beträgt der Mitgliederbestand auf Februar 1917: 68 Aktiv-, 2 Ehren- und 7 Passivmitglieder.

Daß unsere Arbeit ihre guten Erfolge zutage fördert, erzeigt sich aus den Hilfeleistungen bei Unfällen, deren, nebst vielen kleinen, 22 zu verzeichnen sind. Davon in ärztlicher Behandlung 9 Fälle, in eigener Behandlung 11 und fremder Behandlung 2. Auch wurden 7 neue Mitglieder in den Verein aufgenommen.

Ferner wurde beschlossen, dieses Jahr wieder einen Samariterkurs abzuhalten, um den Mitgliedern einerseits die Gelegenheit zu bieten, sich später an einem Krankenpflegekurs zu beteiligen, anderseits um wieder neue Samariter heranzuziehen. Herr Dr. med. J. Walther, Arzt in Schönenwerd, unser geehrter Vereinsleiter, hat sich in verdankenswerter Weise bereit erklärt, diese Arbeit als Kursleiter wieder zu übernehmen. Wir möchten an dieser Stelle nicht unterlassen, dem unermüdlichen eisigen Förderer unserer Bestrebungen, Herrn Dr. Walther, unsern verbindlichsten Dank auszusprechen.

Das sehr reichhaltige Arbeitsprogramm, das von Fr. Schenker, Hilfslehrerin, aufgestellt wurde, wird einstimmig genehmigt, unter Vorbehalt eventueller Abänderungen.

Zum Schlüsse wurde noch eine Kollekte zugunsten unseres seit Jahresfrist kranken Mitgliedes Herrn Franz Feller veranstaltet, die die schöne Summe von Fr. 21.50 ergab.

Da jetzt die Vereinsgeschäfte erledigt und unser knurrender Magen wieder besänftigt war, ging es zum gemütlichen Teil über. Nach einigen wohlgefügten Produktionen theatralischer wie gesanglicher Art und ein paar Tänzchen, gingen sämtliche Mitglieder, mit dem Bewußtsein, den Interessen des Vereins, sowie auch des gesellschaftlichen Lebens ihre Pflicht erfüllt zu haben, wieder nach Hause.

Nun wieder hinaus an unsere so notwendige Arbeit!

Wir wollen hoffen, daß wir dieses Jahr wieder einen Schritt weiter unserem Ziele näherkommen werden. Frisch auf! J. S.

— Schönes aber kaltes Wetter lockte seine Samariter in Gottes freie Natur. Feder mit einem Schlitten an der Hand marschierte auf. Hier und da erblickte man noch eine Wolldecke, um die armen Patienten nicht erfrieren zu lassen. In Däniken beim Schulhause angelangt, erging der Befehl, daß einige hier das Notspital einzurichten haben unter der Leitung von Fr. Frida Schenker, die andern mußten auf den Unglücksplatz ins „Löchli“ mit der Anführerin Fr. Berta Hagmann.

Es war ein Schlittenunglück, und die armen „Samariterprobierblätter“ erfroren fast. Schnell wurde der Notverband gemacht, damit sie schnell ins warme Notspital gebracht werden könnten. Herr Schenker vom Restaurant Bahnhof hatte in verdankenswerter Weise seine zwei Pferde und einen Holzschlitten uns zur Verfügung gestellt. Er selber beteiligte sich auch daran. Im sein hergerichteten Notspital erfolgte die strenge Kritik, die zu voller Befriedigung ausfiel. In bedauernswerter Weise war der „Götti“, Herr Dr. Walter, nicht beim muntern Benjamin, denn er wurde durch zwei notwendige Fälle gehindert. Nach Beendigung der Übung kam noch der gemütliche Teil im Restaurant Bahnhof zur Geltung. Die werten Samariterinnen labten sich am heißen Tee, während die Samariter sich am geistigen „Nimm mich ein“ ersreuten.

Warum sollte der Herr Präsident den Mut versieren, wenn er an der Spitze eines muntern Vereins steht? Nur frisch weitergefahren, weg mit den Sorgen und Plagen, jede schöne Rose riecht, aber sie wird gleichwohl gebrochen.

Einsiedeln. Der hiesige Samariterverein hielt Sonntag, den 11. Februar 1917, seine 10. ordentliche Generalversammlung ab. Der Präsident, Sanitätswachtmeister Joh. Ernst, gab in flottem ausführlichen Bericht Rechenschaft über die Tätigkeit und Erfolge des Vereins. Dieser besteht heute aus 3 Ehren-, 19 Frei-, 65 Aktiv- und 92 Passivmitgliedern. Während des Jahres wurden 11 Übungen und ein Krankenpflegekurs mit 47 Teilnehmerinnen abgehalten. In 6 Vorstandssitzungen wurden die laufenden Geschäfte erledigt. Bei größeren und kleineren Unfällen wurden 166 Hilfeleistungen gemeldet; Transporte wurden 26 ausgeführt, wovon 16 mit dem Krankenwagen. Nachtwachen wurden 25 übernommen und freiwillige Krankenpflege 5 Tage. Die Vereins- und die Krankenwagenrechnung wurden unter bester Ver dankung an die beiden Rechnungsführerinnen genehmigt.

Das wichtigste Geschäft war das Traktandum Unfallversicherung. Gestützt auf das vom Zentralvorstand des schweizerischen Samariterbundes getroffene Abkommen betreffend Unfallversicherung der Aktivmitglieder stellte der Vorstand den Antrag, sämtliche Mitglieder bei all ihren Übungen und praktischer Tätigkeit als Samariter gegen Unfall zu versichern und zwar gegen Tod und Invalidität zu je Fr. 3000, bei einem Unfall mit Fr. 2 Taggeld und Bezahlung der Arzt- und Apothekerkosten. Dieser Antrag wurde einstimmig zum Beschluss erhoben, und wird die kleine Jahresprämie von jedem Vereinsmitglied getragen, so daß also der Vereinskasse hierdurch keine Auslagen erwachsen.

Unter Verschiedenem wurde beschlossen, im Laufe des Jahres einen Repetitionskurs von 3—4 Abenden für die ältern Frei- und Aktivmitglieder abzuhalten. Der Vorstand ist der bisherige, da nach den neuen Statuten die Wahlen nur alle 2 Jahre stattfinden. Nach Abwicklung der Traktandenliste löste sich die Versammlung alsbald auf, da von der sonst üblichen Unterhaltung im Anbetracht der gegenwärtigen kritischen Zeit Umgang genommen wurde. -n.

Enge-Wollishofen. Samariterverein. Vorstand pro 1917: Präsident: E. Gräfer, Manessestraße 186, Zürich 3; Vizepräsident: A. Weisheit, Seestraße 15, Zürich 2; Aktuar: H. Illi, Rotachstraße 34, Zürich 3; Protokollführer: H. Germann, Albisstraße 62, Zürich 2; Quästorin: Fr. A. Tempelmann, Seestraße 58, Zürich 2; Materialverwalter: O. Eichenberger, Steinhaldestrasse 59, Zürich 2; Materialverwalterin: Fr. A. Hochstrasser, Seestraße 50, Zürich 2; Mitgliederkontrolle: W. Schuhmacher, Lavaterstraße 42, Zürich 2; Beisitzerin: Fr. M. Braunschweig, Moränenstraße 8, Zürich 2.

Genf. In Genf ist eine neue Rotkreuzkolonne entstanden. Die Anfänge reichen auf den Monat März 1916 zurück. Sie besteht aus 40 Mann und 7 Unteroffizieren, worunter der Kolonnenführer gezählt ist. Instruktor der Kolonne ist Sanitätshauptmann Volle in Genf, sein Vertreter, Apotheker Oberleutnant Fink. Zweimal wöchentlich finden Instruktionskursabende statt, außerdem wöchentlich eine Verbandsstunde.

Hemberg. Samariterverein. Am 2. Februar 1917 hielt unser Samariterverein im Schulhause seine Hauptversammlung ab unter der tüchtigen und umsichtigen Leitung unseres Präsidenten, Herrn J. Sonderegger. Ein vollzähliges Erscheinen zeugte von freudigem Interesse der Mitgliedschaft. Für die ausführlichen Protokolle, die einstimmig genehmigt wurden, sowie für den flotten Jahresbericht sei hiermit der fleißigen, pflichteifrigen Aktuarin Fr. Math. Glöggler der wärmste Dank gezollt. Der Verein kann auf ein arbeitsames und lehrreiches Jahr zurückblicken. Er zählt gegenwärtig 33 Aktiv- und 38 Passivmitglieder, 1 Ehren- und 1 Freimitglied, total 73. Den Verlust eines eifrigen Mitgliedes hatte der Verein zu beklagen beim Wegzuge von Herrn Lehrer J. Stihardt, dem in einem Bilde ein Andenken ins Rheintal überwandt wurde.

Trotz der großen Entfernung vom mörderischen Existenzkampfe der Völker haben wir ihn auf unsern friedlichen, sonnigen Höhen zu fühlen bekommen, indem einige Samariter fürs Vaterland die Marken unseres Landes bewachten mußten. Es wurden im Sommer 10 Samariterübungen abgehalten, meistens unter der tatkräftigen Leitung unseres Präsidenten. An einem Vortrage über Verwundetenpflege in Kappel wurde die Freude und Liebe unserer Mitglieder zu noch größerem „Tun“ entflammt. Ein Krankenpflegekurs wurde veranstaltet unter der theoretischen Führung von Dr. J. Stöcklin, dem der Verein an diesem Tage den innigsten Dank an die Grenze sandte. Der Kurs weist 28 Übungen auf, die sehr fleißig besucht wurden. Den praktischen Teil leitete unser Präsident, der im Wehrkleide reichlich in dieses Gebiet eingeweiht wurde, der keine Mühe scheute, die Teilnehmer zu praktischen Krankenpflegerrinnen heranzubilden. Mehrere Unglücksfälle brachten das Gelernte zur praktischen Anwendung.

Durch verschiedene Anschaffungen wurde das Material bedeutend vermehrt, für die Zentralstelle Dorf, sowie für die Posten Bächle, Mistelegg und Bad, die nun mit dem Nötigsten versehen sind. Mehrere Tragbahnen wurden fertiggestellt, wo der Präsident, Herr J. Sonderegger, und die Kassierin, Fr. Aberli, eine besondere Geschicklichkeit an den Tag legten. Für

die großen Mühen den besten Dank des Vereins. Auch verschiedene andere Improvisationsartikel wurden hergestellt durch die Arbeitsfreudigkeit der Mitglieder.

Ungeachtet der vielen Kosten weist die Kassarechnung einen merklichen Fortschritt auf gegenüber dem letzten Jahre. Der Jahresumsatz beträgt Fr. 567.33 und das Vereinsvermögen ist von Fr. 222.76 auf Fr. 270.15 gestiegen. Eine wesentliche Unterstützung bildeten die Passivmitglieder, die für die gute Sache auch eine Lanz einlegten. Mögen noch viele Beiträge bis Ende Jahres zu verzeichnen sein. Der vereinte Dank wurde der unermüdlichen Kassierin Fr. Überli für die exakte Rechnungsführung ausgesprochen, die nicht nach dem Spruch ging: „Geben ist seliger, denn Nehmen“. Dank auch den Rechnungsrevisoren. Anschließend an die Rechnungsablage wurde einstimmig beschlossen, dem Zweigverein Toggenburg des Roten Kreuzes als Passivmitglied beizutreten und die Aktiv- und Freimitglieder gegen allfällige Unfälle zu versichern.

Ein reichliches Arbeitsprogramm pro 1917 will eine neue, rege Tätigkeit entwickeln. Es sind vorzusehen eine Alarm- und eine Feldübung; Übungen in der Herstellung von Improvisationsartikeln, kombinierte Übungen für Samariterdienst und Krankenpflege, eventuell zur Heranbildung neuer Aktivmitglieder einen Samariterkurs im Herbst.

Anschließend an die Hauptversammlung hatte der Samariterverein am 25. Februar einen Vortrags- und Unterhaltungsabend. Herr Lehrer J. Sonderegger referierte in vorzüglicher Weise über das „Rote Kreuz, sein Werden und Wirken“. In anschaulichen, interessanten Bildern zeigte er das schreckliche Los der Verwundeten, als noch keine Sanität im Felde stand. Er erörterte ferner die Fortschritte in der neuern Chirurgie. Er beleuchtete die Tätigkeit der Sanität im Weltkriege, wo Deutschland eine Lazarettssterblichkeit von nur ein bis zwei Prozent aufweist, also über 90% der Verwundeten wieder an die Front zurückkehren und so die Reserven nie verjügen. Lebhafte Beifall verdankte das lehrreiche Referat. Die Vereinsleitung verstand es prächtig, das Ernst mit dem Heiteren zu verbinden, so daß sich der Abend zu einem herrlichen Familienfeste gestaltete. Lieder in Einzel- und Gesamtvorträgen folgten in reicher Abwechslung.

Das Referat, sowie die übrigen Darbietungen wurden vom hochwerten Herrn Pfarrer Karl Schlumpf aufs beste verdankt. Die Anerkennung der Zuhörerschaft verwandelte sich sofort in klingende Münze, so daß dem Verein Fr. 40 in die Kasse floßen, die solche Beiträge dankend entgegennimmt. Der ganz überfüllte Saal zeugt von reger Sympathie der Bevölkerung am Sanitätswesen, wohlerkennend, daß ein

leistungsfähiger Samariterverein für unsere Gemeinde eine Wohltat ist.

Möge die Samaritertruppe Hembergs so weiter arbeiten, um den gesteckten Zielen unverdrossen näher zu kommen.

Th. A.

Herisau. Militärsanitätsverein. Winterfeldübung. Sonntag, den 11. Februar 1917, hielten der Militärsanitätsverein Herisau und die Rotkreuzkolonne Appenzell A.-Rh. unter freundlicher Mitwirkung einer Abteilung vom Samariterinnenverein eine im größern Stil supponierte Winterübung ab. Es war ein prächtiger Tag, morgens früh war schon die Sonne in Sicht, so daß es einem doppelt Freude machte, wieder einmal eine Winterübung zu machen und einen ganzen Sonntag der edlen Sache zu widmen.

Um 7 Uhr 30 sammelte sich der Militärsanitätsverein in Uniform bei der Turnhalle auf dem Ebnet, ebenso die Rotkreuzkolonne beim Kolonnenmagazin (Steinriegeln). Alsobald begann der Militärsanitätsverein mit dem Einrichten des Krankendepots in der Turnhalle. Es wurden Bettstellen errichtet und Strohsäcke gefüllt, insgesamt 20 Lagerstätten. Unterdessen improvisierte die Rotkreuzkolonne die zur Übung notwendigen Schlitten (Davoser- und Hornschlitten), auch eine Räderbahn mit Kuchen, sowie ein größeres Transportgestell für Fuhrwerk, auf dem 6 liegend und 4 sitzend transportiert werden können.

Auch das „Znün“ durfte nicht fehlen, daßselbe wurde gemeinsam eingenommen im Bürgerasyl, wobei der flotte Tee jedem willkommen war. Als dieser Schrecken vorbei war, wurde wieder tüchtig weitergearbeitet und das Ganze seiner Vollendung entgegengebracht.

Um 11 Uhr 30 wurde das Signal zum Mittagessen gegeben, das ebenfalls im Bürgerasyl bereit war. Der Küchenmannschaft muß volle Anerkennung gezollt werden für das flotte Mittageessen, das jeder mit Behagen verschlang. Nachher war frei bis 1 Uhr. Sodann sammelten sich sämtliche Teilnehmer, auch die Samariterinnen und Simulanten, bei der Turnhalle. Nun konnte die eigentliche Feldübung in Angriff genommen werden, welcher folgende Supposition zugrunde lag und von Sanitätswachtmeister Anton Ledergerber geleitet wurde.

Vom Schochenberg bis Rosenburg hatte ein Gefecht stattgefunden, nun hatten wir die Aufgabe, das Gefechtsfeld mittelst Sanitätspatrouillen abzusuchen. Sämtliche Teilnehmer marschierten nun nach dem Schochenberg ab, die Samariterinnen begaben sich nach dem Haus des Herrn Pfändler, welcher die Küche und einige Räumlichkeiten in verdankenswerter

Weise zur Verfügung stellte. Währenddem sich einige mit dem Legen der Patienten beschäftigten und die erste Hilfslinie markierten, wurden unterhalb des Waldes von der übrigen Mannschaft die Patrouillen gebildet und alsbald ertönte das Signal zum Vorrücken. Das Absuchen in diesem Gelände war keine Kleinigkeit, denn es war alles sehr dicht bewaldet, so daß mit einigen Stunden gerechnet werden mußte. Für das leibliche Wohl sorgten die dienstfertigen Samariterinnen, sie hatten die Mühe nicht gescheut und trugen Kessel voll Tee bis zu den vordersten Patienten, ja sie suchten sie auf in den verborgenen Winkeln, damit jeder von dem kostlichen Getränk erhalten und das Liegen oder Sitzen im Schnee erleichterte. Eine sehr verdankenswerte Leistung, die alles Lob verdient und dem Namen „Samariterin“ nur Ehre macht. Von drei Sammelstellen aus wurden die Verwundeten nach dem Schochenberg transportiert, von wo aus die Weiterbeförderung nach dem Krankendepot erfolgte. Abends um 6 Uhr 15 kam man beim Krankendepot an und sofort wurden die Verwundeten abgeladen und in dasselbe getragen und auf den Lagerstätten plaziert. Als diese Arbeit vollendet war, hielt Herr Dr. Eggenthaler, Sanitäts-hauptmann, der der Übung beiwohnte, die Kritik ab, in deren Verlauf er das flotte Zusammenarbeiten und den Eifer der Mannschaft hervorhob. Um 7 Uhr konnten die ersten zum langersehnten und wohlverdienten Vesper. Nachher ging man zu einem gemütlichen „Hock“ ins Vereinslokal „Rebstöck“, wo noch lebhaft diskutiert wurde.

Höngg. Samariterverein. Nur nach kurzem Unterbruch veranstaltete der Samariterverein Höngg wieder einen Samariterkurs unter der tüchtigen Leitung von Herrn Dr. Bolleb, Höngg, und Herrn Hoss, Hilfslehrer in Wipkingen. Bei einer Teilnehmerzahl von anfänglich 33 Kursteilnehmern, führten die beiden Herren mit großem Eifer und Sorgfalt die Kursteilnehmer in die Geheimnisse des Samariterdienstes ein und konnte dann an der Schlussprüfung 29 Teilnehmern der Ausweis verabfolgt werden; 2 Teilnehmer mußten vorher in den Militärdienst einrücken, 2 fanden sich bemüht, in den letzten Stunden einfach nicht mehr zu kommen. Die Schlussprüfung fand Samstag, den 27. Januar, in der Mühlehalde Höngg statt und war deren Verlauf ein sehr gemütlicher. Es fanden sich sehr viele alte Samariter und sonstige Zuschauer ein, die vollständig auf ihre Rechnung kamen, indem nach dem sehr gut verlaufenen Examen die Gemütlichkeit überhand nahm. Bei zwei sehr schönen Gesangsvorträgen und gemütlichen humorvollen Theaterstücklein wurde inzwischen auch das Tanzbein geschwungen, so daß die Zeit nur zu schnell

vorbeiging und die verlängerte Polizeistunde sozusagen bis gegen Morgen ausgedehnt wurde.

Ein ehrendes Zeugnis kann ich dem größten Teil der Kursteilnehmer aussstellen, indem sie 8 Tage vorher schon durch Mitwirkung bei unserem Lichtbildervortrag, gehalten von Herrn Feldprediger Pfarrer Boßhard mit der fünften Division im Tessin, uns ihre Mitwirkung zuteil werden ließen durch ihre prächtigen Gesangsvorläufe und sonstige Hilfe. Sie haben dort schon einen Teil Samariterdienst gemacht im Sinne der Nächstenliebe, hatten wir doch einen vollen Erfolg zu verzeichnen, hatte doch unsere Kirche noch bei keinem Anlaß so viel Menschen aufgenommen wie bei dieser Veranstaltung und konnten wir auch mit dem klingenden Erfolg sehr zufrieden sein, indem wir der Ferienkolonie Höngg, die sehr an Geldmangel leidet, Fr. 180 übergaben, sowie Fr. 75 an das Rote Kreuz zugunsten der Wehrmänner abliefern.

Allen Mitwirkenden sei an dieser Stelle nochmals unser wärmster Dank ausgesprochen. Auf Wiederholung im nächsten Winter!

R. A.

Kemptthal. Samariterverein. Schon wieder greife ich zur Feder, um in unserer Zeitschrift kurzes Geschehenes aus unserer Vereinstätigkeit festzuhalten. Um unserer edlen Sache neue Freunde zuzuführen, sowie überhaupt etwas Abwechslung und Interessantes den Mitgliedern und einem weiten Publikum zu bieten, sollte einmal ein Lichtbilderabend herhalten. Als Referentin wurde Fr. Sturzenegger, Journalistin aus Zürich gewonnen. „Serbien im Weltkriege“, das war das Thema, über welches die weitgereiste und gewandte Rednerin in fesselnden Aufführungen über 300 Personen in gespanntester Aufmerksamkeit zu halten vermochte. In einem interessanten geschichtlichen Rückblick führt uns die Referentin zurück in die mittelalterliche Zeit des Kaiserreichs Groß-Serbiens.

Die nun folgenden Lichtbilder, naturgetreu hervorgezaubert, führten uns durch prachtvolle Gegenden, zeigten uns stattliche Gebäude, dann aber dieselben durch die Wirkung der feindlichen Geschosse in Trümmerhaufen. Mit Lebendigkeit zeigt uns die Schildernde all das Schreckliche, das sie miterlebt. Da geht es an Operations- und Verbandtischen vorbei, an Stätten, da der Typhus gehäuft. Zuletzt macht sie uns bekannt mit dem Eifer der freiwilligen Hilfeleistung der serbischen Frauen. Auch ein Mahnwort an uns, Schweizer, dem Samariterwesen größte Aufmerksamkeit zu schenken durch persönliche Beteiligung an Übungen, wie durch finanzielle Unterstützung, um auch nach dieser Richtung gerüstet zu sein.

Der Vortrag, durch den auch 15 Zuhörer ihren Beitritt als Passivmitglieder erklärt und der vom

Arbeitermännerchor mit passenden Liedern hübsch umrahmt wurde, sei an dieser Stelle der Referentin wie auch allen Mitwirkenden nochmals bestens dankt.

K. M.

Neumünster. Samariterverein. Generalversammlung vom 18. Februar 1917. Der Präsident eröffnete dieselbe, indem er die Anwesenden begrüßte und auch der Mitglieder gedachte, die zum Schutze des Vaterlandes an der Grenze weilen. Das gut verfasste Protokoll wurde der ausscheidenden Verfasserin, welche eine Reihe von Jahren treu im Vorstande gewirkt hatte, bestens verdankt. Hierauf verlas der Vorsitzende seinen Jahresbericht pro 1916, der ebenfalls mit Anerkennung genehmigt wurde. Es war erfreulich zu hören, wie im vergessenen Jahre das Krankenmobilienmagazin sehr rege in Anspruch genommen worden war; möge dies auch fernerhin der Fall sein zum Wohle der leidenden Mitmenschen. Der Verein weist heute einen Bestand auf von 146 Aktiv-, 23 Inaktiv-, 122 Passiv- und 13 Ehrenmitgliedern, insgesamt also 304 Mitglieder, was gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 28 ausmacht. Bezuglich der durch den pflichtgetreuen Quästor abgelegten Vereinsrechnung über das Berichtsjahr wurde von den anwesenden Rechnungsreviseuren die sorgfältige Ausarbeitung besonders hervorgehoben. Der Vorstand, der von 9 auf 11 Mitglieder erweitert wurde, setzt sich pro 1917 wie folgt zusammen: Präsident: Corrodi Walter; Vizepräsident: Dr. N. Platter; Quästor: Gerber Hans; Protokollführerin: Frey Flora; Aktuarin: Sigg Helene; Materialverwalter I: Wildmann Veit, II: Bertschinger Elise, III: Hildebrand Emil; Notspitalchef: Stahel J.; Abgeordneter in die Vereinigung Zürich: Müller Friedr.; Beisitzer: Geiger Emil. Den Abschluß der Vereinsgeschäfte bildete ein Theaterstücklein: „Barmherzige Samariterinnen“. Der lebhafte Beifall bewies den opferfreudigen Künstlern, daß die Zerstreuung nach strengen Verhandlungen großen Anklang gefunden.

F. F.

Nidau. Samariterverein. Die diesjährige Generalversammlung vereinigte die Mitglieder am 17. Februar abhin im Saale zum „Kreuz“. Der Vorstand, mit Ausnahme der Vizepräsidentin, Fr. J. Marti, und des Materialverwalters, Herrn Rickli, hat sich bereit erklärt, das Schifflein noch ein weiteres Jahr zu lenken. Fr. Marti hat aus Gesundheitsrücksichten ihre Demission eingereicht. Aus diesem Grund ist ihrem Entlassungsgeuch entsprochen worden. Herr Präsident Sprüngli spricht ihr im Namen des Vereins seinen aufrichtigen Dank aus für ihre dem Verein während zwei Jahren geleisteten Dienste. Es

darf nicht unerwähnt bleiben, daß Fr. Marti bei beiden Kursen das Zuschneiden des Verbandsmaterials übernommen hat. An ihre Stelle ist gewählt worden Frau Pfarrer Helsing. Als Materialverwalter am Platz des weggezogenen Herrn Rickli, Herr Hans Wild. Ein kurzer Überblick zeigt uns, daß das Vereinsjahr 1916/17 als ein arbeitsreiches eingetragen werden darf, dank der tatkräftigen Mithilfe unseres Hilfslehrers, Herrn Kümmel. Es fanden außer dem Samariterkurs 8 Übungen statt. Ferner wurde der Anstalt „Bethesda“ in Tschugg ein Besuch abgestattet und im Herbst konnte die erste Transportübung im Freien abgehalten werden. Einer der beiden Samariterkästen hat nach langem seinen Platz im neuen Schulhaus gefunden, wo er zum Nutzen der Bevölkerung treulich seines Amtes waltet. Von Frau Dr. Levy ist unsere Kasse, anlässlich der heutigen Generalversammlung, zum zweiten Male mit einem Betrag beschenkt worden. Ihr freundliches Wohlwollen sei ihr auch hierorts bestens verdankt.

Dem Ernst der Zeit Rechnung tragend, wurde von einem gemütlichen Teil Umgang genommen und so trennte man sich nach einem kurzen Teeständchen.

Oerlikon und Umgebung. Samariterverein. Vorstand pro 1917: Präsident: N. Fries, Haldenstrasse 47, Oerlikon; Kassier und Vizepräsident: Ed. Thierrin, Friedhofstrasse 23, Oerlikon; Aktuarin: Fr. Berthi Treichler, Zürichstrasse 102, Oerlikon; Zeltchef: Jakob Gottschall, Schwamendingerstrasse 42, Oerlikon; Chef der Samariterposten: Hyron. Kübler, Friedhofstrasse 23, Oerlikon; Materialverwalterin: Fr. Ida Geering, Schwamendingen; Beisitzer: Karl Wäckerling, Zürichstrasse 89, Oerlikon.

Solothurn. Der Samariterverein hielt Samstag, den 17. Februar 1917, seine Generalversammlung ab. Im Jahresbericht konnte auf eine vielseitige Betätigung pro 1916 hingewiesen werden. Außer den monatlichen Verband- und Transportübungen wurden ein Samariterkurs für Anfänger und ein Massagekurs für ältere Mitglieder abgehalten. Die sieben Samariterposten wurden bei 151 Unglücksfällen beansprucht, das Krankenmobilienmagazin hat 384 Ausleihungen zu verzeichnen. In das Berichtsjahr fällt leider auch der Verlust des lieben Ehrenmitgliedes und ärztlichen Leiters, Herrn Dr. med. D. Greßly. Die vielen Hundert Samariter und Samariterinnen, welche er inner zwanzig Jahren gewissenhaft und in uneigennütziger Weise in den schweren schönen Dienst der Krankenpflege eingeführt hat, wissen seine Arbeit dankbar zu schätzen. Das Arbeitsprogramm pro 1917 sieht vor: Verband- und Transportübungen, Improvisationsarbeiten, Krankenpflege, Feldübungen

und zwei Vorträge. Ein Hilfslehrkurs für Solothurn und Umgebung wird voraussichtlich in den nächsten Monaten durchgeführt werden können. Vorstand pro 1917: Herr A. Schenker, Präsident des Gesamtvereins; A. Stebler, Vizepräsident des Gesamtvereins und Präsident der Männersektion; Fr. O. Nagel, Kassierin des Gesamtvereins und der Damenaktion; Herr Edm. Monbaron, Aktuar des Gesamtvereins und der Männersektion. Damenaktion: Fr. Frida Tschui, Präsidentin; Frau Taggi, Vizepräsidentin; Fr. Klara Weber, Aktuarin. Männersektion: Herr Glutz-Teier, Vizepräsident; Herr Emil Zuber, Kassier; Herr Artur Menth, Materialverwalter; Fr. Hedwig Grehly, Verwalterin des Krankenmobilienmagazins. Hilfslehrer: Herr Fritz Taggi und Herr A. Schenker. Rechnungsreviseure: Herr Fürsprech Th. Meyer und Fr. Mäder.

A. St.

St. Georgen. Krankenpflegekurs. Heißt es nicht einem Bedürfnis entgegenkommen, wenn sich in einer kleinen Vorstadt 78 Teilnehmer für einen Krankenpflegekurs anmelden? Wir glauben, die Frage bejahen zu dürfen, um so mehr, da alle Teilnehmerinnen mit Interesse und Ausdauer bis zum Schluß folgten. Es war aber auch ein Genuß, den Aufführungen des Lektors, Herr Dr. Zollikofer von St. Ziden, zu lauschen und die theoretischen Kenntnisse einzuhören. Mit großem Eifer suchten die beiden Krankenschwestern Bethy und Clara uns in die Praxis der Krankenpflege einzuführen.

Dienstag, den 23. Januar 1917, fand in der „Mühleck“, dem gewohnten Übungsort, die Schlüßprüfung statt, geleitet von Herrn Dr. Wettstein. Er sprach dann auch seine Befriedigung aus über die gefallenen Antworten über die verschiedensten Diagnosenfälle. Den Gruß des schweizerischen Roten Kreuzes überbringend, lud er uns ein, die erworbenen Kenntnisse zu erweitern und zu sichern. Namens des schweizerischen Samariterbundes sprach im gleichen Sinne Fr. Zollikofer. Da eine rechte Krankenpflegerin stets eine gewisse Heiterkeit zur Schau tragen muß, so wurde die Gemütlichkeit auch an diesem Abend in ihre Rechte gesetzt.

Ein Kränzchen der Anerkennung verdient auch unsere nimmermüde Vereinsmutter, Frau Schläpfer.

Tablat. Samariterverein. Sonntag, den 4. Februar, wurde im Hotel Bahnhof die Jahreshauptversammlung abgehalten, die einen sehr guten Besuch aufwies. Aus den verschiedenen Berichten war zu entnehmen, daß der Verein ein arbeitsreiches Jahr hinter sich hat. Der im Laufe des Sommers abgehaltene Samariterkurs zeigte gute Erfolge und mit Befriedigung kann der Verein auf die Arbeit zurückblicken. Mit bestem

Dank sei der Herren Dr. Müller und Dr. Bisch gedacht, die uns die Durchführung ermöglichten. Die Unsetzung von nur Fr. 3 Kursgeld hat bei den Teilnehmern sehr befriedigt und der finanzielle Abschluß hat gezeigt, daß man auch mit Fr. 3 Kursgeld auskommen kann. Wenn auch für die Kassa des Vereins daraus kein „Bombenerfolg“ zu erzielen ist, so hat der Verein doch das Bewußtsein, in diesen teuren Zeiten auch den weniger bemittelten Kreisen entgegengekommen zu sein. Durch den Abschluß an den schweiz. Samariterbund glaubt der Verein einen guten und glücklichen Schritt im Interesse einer fortschrittlichen Tätigkeit und praktischen Organisation getan zu haben. Auch die vom schweiz. Samariterbund organisierte Versicherung der Mitglieder fand lebhaft Zustimmung, indem einstimmig eine bezügliche Abmachung beschlossen wurde. Der Verein zählt zurzeit 68 Aktiv-, 5 Ehren- und 33 Passivmitglieder. Total 106 Mitglieder. Kassabestand bei Fr. 378. 15 Einnahmen und Fr. 330. 15 Ausgaben einen Vorschlag von Fr. 48, Barvermögen Fr. 291. 64. Die direkte Vereinstätigkeit erstreckt sich auf 10 praktische Übungen und 12 Vorträge, die alle gut besucht wurden. Durch den Anfang März in St. Gallen stattfindenden Hilfslehrerkurs hofft der Verein, auch in Besitz von so notwendigem Hilfslehrerpersonal zu kommen.

Die Kommission setzt sich wie folgt zusammen: Präsident: Herr Emil Stump; Vizepräsident und Übungsleiter: Herr Jakob Baumann; Aktuarin: Fr. Anna Knecht; Kassierin: Fr. Hedwig Arnheiter; Materialverwalter: Herr Hans Eggmann; Materialverwalterin: Fr. Paula Edelmann; Korrespondentin: Fr. Marie Schmid.

Thal. Samariterverein. Um seinen Passivmitgliedern und weiteren Freunden einen Einblick in die Arbeit des Roten Kreuzes zu geben, veranstaltete unser Verein auf Sonntag, den 25. März 1917, einen Lichtbildvortrag über „Freiwillige Kriegsfrankenpflege und Verwundetenfürsorge in Deutschland“, durch Herrn Sanitätshauptmann Dr. med. Blatter aus Zürich. Der Besuch war ein überraschender, war doch der große Saal zum „Ochsen“ lange vor Beginn gedrängt besetzt. In ernstem Vortrage und mit circa 100 Lichtbildern zeigte uns der tüchtige Referent die traurigen Verwüstungen des Krieges. Er führte uns in verschiedene Lazarette zu Wasser und zu Land, wo die alles erbarmende Liebe, „Das Rote Kreuz“, wieder einen Teil an den armen verstümmelten und kranken Soldaten gut zu machen bestrebt ist. Weiter zeigte er uns die großartigen Fortschritte, die in der Invalidenfürsorge gemacht wurden. Interessant waren die Vergleiche von 1870 und jetzt. Damals fielen so manche der Invaliden

dem traurigen Los der Drehorgel anheim, jetzt wird fast Unglaubliches geleistet, um sie dem Leben, der Arbeit wieder zu geben, welch letztere der beste Balsam sei, um ihnen das Los exträglicher zu machen. Der Abend schloß mit der schönsten Genugtuung für uns, dem Roten Kreuz wieder Weg und uns wieder manches Herz erobert zu haben.

Dem trefflichen Referenten, Herrn Dr. Platter, der so warm über Selbsterlebtes sprach, sei darum der herzlichste Dank für seine Mühe und Arbeit ausgesprochen. Möge er noch manchenorts referieren.

-r.

Uster. Am 4. Februar 1917 hielt der Samariterverein Uster seine ordentliche Generalversammlung ab, zu der sich 52 Aktivmitglieder eingefunden hatten, was für den Vorstand eine große Freude war; darin erblickte man Interesse für das schöne Samariterwesen.

Besonders darf man erwähnen, daß auch die Übungen immer einen erfreulichen Besuch aufweisen. Dafür danken wir unserer umsichtigen Übungsleitung, Hrn. Hermann Pantli, Hilfslehrer. Möge seine Kraft unserem Vereine noch recht lange erhalten bleiben und das Band der Treue immer mehr festigen; leider steht er zurzeit im Dienste und ist verhindert, unsere Übungen zu leiten.

Die Verhandlungen nahmen einen erfreulichen Verlauf, trotzdem einige Mandate im Vorstande neu bestellt werden mußten. So hoffen wir, wieder ein arbeitsfreudiges Jahr vor uns zu haben, und wünschen dem neuen Vorstande gute Ausdauer und einen offenen Blick, um das schöne Samariterwesen in unserer großen Gemeinde auszubauen zu können, in der Errichtung von neuen Samariterposten. Weiter beschloß der Verein einstimmig die Versicherung der Mitglieder nach den vom schweizerischen Samariterbund und den Unfallversicherungen Winterthur und Zürich getroffenen Vereinbarungen.

Ein Besuch an den tit. Gemeinderat, er möchte uns einen Beitrag gewähren zur Errichtung von neuen Samariterposten, war von gutem Erfolge begleitet. Wir wurden mit Fr. 200 beschenkt, was wir an dieser Stelle herzlich verdanken.

Als die Verhandlungen zu Ende waren, so kam wie üblich der gemütliche Teil, dem nun noch $2\frac{1}{2}$ Stunden gewidmet werden konnten. Da kam manch Lustiges aus verborgener Quelle zum Vortrag, das oft alle Muskeln zum Lachen rief.

Bald ging es gegen 12 Uhr, und immer kleiner wurde das Häuflein. Desto emsiger war die Arbeit, denn die Vorbereiteten wollten ihre Sache zeigen, um sich wieder neuen Arbeiten zur Verfügung zu stellen. Als aber beide Zeiger sich zu nahe der

Zahl 12 getrieben hatten, brachen die letzten auf mit den Gedanken, einen frohen Abend im Kreise des Samaritervereins verlebt zu haben. D.

Vinzelz und Umgebung. Sonntag, den 4. Februar 1917, hielt der Samariterverein seine ordentliche Generalversammlung ab.

Jahresbericht und Jahresrechnung wurden einstimmig genehmigt.

Der Vorstand setzt sich für das laufende Jahr wie folgt zusammen: Präsidentin: Fr. R. Bloch (bish.); Vizepräsidentin: Fr. R. Steiner (neu); Kassierin: Fr. H. Meuter (bish.); Materialverwalterin: Fr. R. Nyffenegger (bish.); Sekretärin: Fr. E. Berger (neu).

Frau Pfarrer Moser in Vinzelz wurde einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt.

Im verflossenen Jahr wurden vom Verein 5 Übungen und 2 Feldübungen abgehalten.

Im letzten Sommer wurden in Lüscherz und Vinzelz Samariterposten eingerichtet.

Der Samariterverein veranstaltete am 14. Januar einen Lichtbildvortrag in der Kirche zu Vinzelz, welcher trotz des schlechten Wetters gut besucht wurde. Als Referent konnte Herr Oberstleutnant Dr. de Marval aus Neuenburg gewonnen werden, welcher über die Gefangenenslager in Deutschland und Frankreich sprach. Das Publikum wurde durch den überaus interessanten Vortrag und die Lichtbilder zwei volle Stunden gefesselt und folgte dem verehrten Referenten in Gedanken in jene Lager, wo die armen Gefangenen fern von ihrem Vaterland und ihren Lieben leben müssen, bis zum Ende dieses schrecklichen Krieges.

Möge unser Verein sich immer mehr entwickeln und aufblühen unter der tüchtigen Leitung von Herrn Dr. Blank und Fr. Probst, welchen wir für ihre treuen Dienste bestens danken.

Wipkingen. Samariterverein. Mit der Generalversammlung vom 20. Januar 1917 ist ein weiteres Jahr unseres Vereinsbestehens zu Ende gekommen. Dasselbe ist wiederum ein reges gewesen und erfreuen wir uns der geleisteten guten Arbeit, dessen angenehme Früchte als Lohn für die Aufopferung unseres Vorstandes und als Dank für den guten Willen unserer Mitglieder im allgemeinen nun auch gepflückt werden können.

Als Hauptereignisse im vergangenen Jahr können, nebst den gutbesuchten gewöhnlichen Übungen und den zwei Feldübungen, wovon eine halbtägige, ein Krankenpflegekurs, ein Samariterkurs und unsere Jubiläumsfeier des 25jährigen Bestehens unseres Vereins, erwähnt werden.

Diese Jubiläumsfeier wurde am 26. Februar 1916 im Casino Wipkingen abgehalten. Dank der fröhlichen Stimmung und dem reichhaltigen Programm (man sollte vielleicht sagen „zu reichhaltigen Programm“, da um 4 Uhr morgens unsere „Schauspieler“ noch programmatisch aufzutreten mussten) haben alt und jung einige recht gemütliche Stunden verlebt, die ihnen sicher noch lange in froher Erinnerung bleiben werden. Speziellen Gefallen fand das unserem Verein von Herrn Lehrer Birch zu diesem Anlaß gewidmete Gedicht, welches wir nachstehend wiedergeben, und wird dasselbe gewiß von jedem Samariter mit Freuden gelesen werden:

Wir wollen stets, dem Landmann gleich
In unseren Bezirken,
Im allernächsten Pflichtbereich
Und im Vereine wirken.

Wer stets das Wohl des Ganzen sucht
In wahren guten Treuen,
Den wird auch manche schöne Frucht
Von ganzer Seele freuen!

Schaut hin auf die versloffenen Jahr':
Die Kernfrucht ist nicht bitter;
Denn eine Tat der Liebe war
Der Bund der Samariter.

Der Wolf des Mangels lauert ja
Bei uns vor so viel Türen,

Liegt nun ein armer Kranke da,
Wer soll ihn tragen, führen?

Da springt ihr, wackere Leute, bei
Und lindern seine Wunden;
Er hat, wie schwer sein Leiden sei,
Doch erste Hilf' gefunden!

Am Heerweg und im Lazarett,
Am Uferrand, am feuchten,
Lasst ihr das Licht von Nazareth
Im neuen Glanze leuchten.

Wir danken euch aus Herzensgrund
Für euer treu' Bemühen,
Mög' drum auch ferner euer Bund
Gedeihen, wachsen, blühen!

Unsere eingangs erwähnte Generalversammlung bestellte den Vorstand wie folgt: Präsident: Hans Bonisch, Dammstraße 21, Zürich 6; Vizepräsident: Karl Hoff, Nordstraße 144, Zürich 6; Sekretär: Alfred Huber, Rütihütstraße 32, Zürich 6; Quästor: Karl Lattner, Zürcherstrasse 32, Zürich 6; Aktuar: August Mühlbach, Wührstrasse 36, Zürich 3; Materialverwalter: Robert Keller, Hönggerstrasse 17, Zürich 6; Materialverwalterin: Fr. A. Frei, Nordstraße 144, Zürich 6; Besitzerinnen: Fr. A. Zängerle, Lügernstrasse 31, Zürich 6; Fr. A. Schmid, Röslibachstrasse 6, Zürich 6.

A. H.

Alte Kriegsheilmittel.

In früheren Jahrhunderten hat der Überglauke im Soldatenleben eine nicht unbeträchtliche Rolle gespielt, und es ist besonders interessant, in alten Chroniken und Arzneibüchern zu blättern, in denen man sehr oft „unfehlbare Mittel“ gegen Ungeziefer sowie für das Festmachen gegen Hieb und Stich findet. In der dunklen Zeit des Mittelalters war man ja unbedingt von der Mitwirkung finsterer Gewalten im Leben des einzelnen überzeugt und suchte sich auf jede erdenkliche Weise zu feien und gegen Einflüsse aus dem Reiche des Teufels zu sichern.

Drei gerade jetzt für unsere Leser ganz besonders wertvolle und kuriose Mittel seien im folgenden mitgeteilt:

Ein geheimes Kunst- und Arzney-Büchlein, auch der „räyende Samariter des Kriegers“ genannt, zeigt uns nämlich, wie es anno 1540 um den Überglauen des Soldaten bestellt war. Gegen die drei großen Leiden der Kriege, gegen Verwundung, gegen Blutten und gegen Ungeziefer, werden da allerlei Mittel empfohlen. Sie sollen hier folgen.

Wie man damals, also vor ungefähr 400 Jahren, der Läuseplage im Felde Herr zu werden suchte, zeigt das erste Rezept.

Gegen Ungeziefer. „Man hält dafür / wann einer ein Beinlein von einem todteten Menschen / so auf Gottes-leckern leichtlich zu bekommen / in seine Kleider vernähet / ben sich trage / werde er nicht leichtlich von Läu-